

Presseinformation

Orth/Donau, 24.1.2011

Flussbau im Nationalpark Donau-Auen: Maßnahmen für die Natur müssen weitergehen!

Heute besuchte Nationalparkdirektor Carl Manzano mit NGO-Fachleuten den Standort des Uferrückbaus gegenüber von Hainburg. Man ist sich einig: weitere Renaturierungsprojekte sind unverzichtbar, auch in den Naturzonen des Nationalparks.

Genau vor fünf Jahren wurde hier bei Hainburg der steinerne Blockwurf am Ufer mit großen Baggern entfernt. Der Donaustrom hat seither ganze Arbeit geleistet. Das Projektgebiet hat sich zu einer natürlichen Flussuferlandschaft entwickelt, seltene Arten siedelten sich wieder an. Im Pilotprojekt Bad Deutsch-Altenburg der via donau, Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbH ist geplant, diesen Uferrückbau wieder ein Stück weiter zu führen.

Für Nationalparkdirektor Carl Manzano ist es „jedes Mal beeindruckend, wie die Natur am Wirken ist. Ich hoffe, dass das, was hier begonnen wurde, jetzt nicht gestoppt wird. Bis ein großes Gesamtprojekt spruchreif ist und umgesetzt werden kann, werden noch Jahre vergehen. Wichtig ist, dass jetzt weitere Maßnahmen für die Natur gesetzt werden. Auch im geplanten Pilotprojekt Bad Deutsch-Altenburg werden bauliche Eingriffe nötig sein. Wir vom Nationalpark werden alles tun, dass diese so behutsam wie möglich erfolgen.“

Professor Walter Hödl, Vorsitzender des Naturschutzbundes NÖ, stellt anlässlich der teils kontroversen Wortmeldungen der vergangenen Tage fest: „Wir sind uns einig, dass ökosystemverträgliche Maßnahmen gegen die Sohlerosion ehebaldigst getroffen werden müssen und haben deshalb dem geplanten Naturversuch zugestimmt. Polemisierungen - aus welcher Ecke immer sie kommen mögen - bringen uns nicht weiter. Ich hoffe daher auf eine sachliche Diskussion beim Runden Tisch am kommenden Mittwoch.“

„Dem nun geplanten Pilotprojekt Bad Deutsch-Altenburg ging ein jahrelanger Prozess der Planung und Diskussion von Wasserbauern und Naturschutzfachleuten voraus“, betont Naturschutzprofessor Georg Grabherr. „Für weitere Erkenntnisse brauchen wir einen Praxisversuch mit wissenschaftlichem Monitoring, wie es jetzt im Pilotprojekt Bad Deutsch-Altenburg vorgesehen ist.“

Helmut Belanyecz, Präsident des Österreichischen Kuratoriums für Fischerei und Gewässerschutz, zeigt sich besorgt: „Wir müssen dringend die Flusssohle stabilisieren, wenn wir nicht die Altarme als Fisch-Lebensraum verlieren wollen. Wir unterstützen die geplanten Projekte voll, weil wir sie für dringend notwendig erachten.“

Rückfragen richten Sie bitte an:

Nationalpark Donau-Auen GmbH
Mag. Erika Dorn, Pressebetreuung
Tel.: 02212/ 3450-16, mobil: 0676/ 84223526
e.dorn@donauauen.at